

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 44=64 (1898)

Heft: 47

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIV. Jahrgang.

Nr. 47.

Basel, 19. November.

1898.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die Lehren des spanisch-amerikanischen Krieges. — Die Herbstmanöver 1898. (Fortsetzung.) — K. Müller: Gedenkblatt zur Neueneggfeier vom 5. März 1898. — Eidgenossenschaft: Über den Distanzritt. — Ausland: Deutschland: Strassburg i. E.: Ein sattelfester Pfarrer. Österreich: Mitrailleuse M. 93. Frankreich: Belagerungsmanöver von Chalons. Spanien: Verluste im Kriege. — Verschiedenes: Bericht über die Zerstörung der Flotte Cerveras. Welch' merkwürdige Wirkung.

Die Lehren des spanisch-amerikanischen Krieges.

Kein Krieg der Neuzeit, nur derjenige von 1870/71 ausgenommen, war von Folgen von derartiger politischer Tragweite begleitet, wie der jüngst beendete spanisch-amerikanische sie zeitigen dürfte. Während die Kriege des 19. Jahrhunderts fast ausschliesslich mehr oder minder bedeutende Machtverschiebungen in der alten Welt zur Folge hatten, unter denen in erster Linie diejenigen infolge der Napoleonischen Kriege, wie die des Krieges von 1870/71 und des japanischen Krieges zu nennen sind, scheint der amerikanisch-spanische Krieg bestimmt, die Vormacht der neuen Welt, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, sowohl mit einem Schlage in die Reihe der Kolonialmächte, wie in diejenige der über eine beträchtliche Landarmee und eine Seemacht mit der Zeit ersten Ranges verfügenden Staaten eintreten und dieselben auf dem Gebiet des internationalen Wettbewerbs im Weltverkehr und kolonialer Expansion als einen ganz neuen, höchst gewichtigen Faktor auftreten zu lassen.

Die Besitznahme Cubas und Portoricos, sowie diejenige der Ladronen, Hawais und eines Teils der Samoa-Inseln und die bevorstehende der Philippinen gewähren den Vereinigten Staaten nicht nur einen ganz präponderierenden Einfluss auf die Staaten Central- und Südamerikas und die Beherrschung des künftigen Nicaragua-Kanals, sondern auch sehr wichtige strategische Positionen und Stützpunkte im stillen Ocean, die, namentlich Hawaii, in ihren Händen den Angriff jeder andern Macht auf die pacifischen Küsten

Nordamerikas in Ermanglung einer genügend nahe gelegenen Basis und Kohlenstation, künftig für immer ausschliessen und die zugleich, wie die Philippinen, den geplanten künftigen Wettbewerb der Union in der Erschliessung Chinas ganz wesentlich zu unterstützen geeignet sind. In den Händen des auf bedeutsamen Wettbewerb im Weltverkehr schon seit lange verzichtenden, keine nennenswerte exportierende Industrie und Handel besitzenden Spaniens in den wesentlichsten Richtungen wertlos, vermag der ihm verloren gegangene Kolonialbesitz, als nunmehriger der Union eine ganz andere und gewaltige Bedeutung für diese und die übrige Welt zu gewinnen.

Die politische Misswirtschaft Spaniens in dem letzten ihm bis dahin verbliebenen, immer noch bedeutenden und wertvollen Rest seines ehemals unermesslichen Kolonialbesitzes ist es, welche die Aufstände auf Cuba und den Philippinen hervorrief und den Amerikanern den höchst willkommenen Vorwand, in dem ersteren zu intervenieren und den letzteren von Neuem wieder aufleben zu lassen, bot.

Anstatt der Bevölkerung Cubas und der Philippinen rechtzeitig ein gewisses billiges Mass von Selbständigkeit und Selbstverwaltung zu gewähren und ihre Interessen zu fördern und sie dadurch an das Mutterland zu fesseln, wurde das alte System der ausschliesslichen Ausbeutung der Kolonien für das letztere, das schon zu Anfang dieses Jahrhunderts die Losreissung des gewaltigen spanisch-südamerikanischen Kolonialbesitzes nach sich zog, unverändert weiter verfolgt und musste, da Spanien weder die Macht besass den Aufstand in Cuba völlig niederzuwerfen, noch